

führung selbst weniger umständlich und zeitraubend, und kann bei gleichem Preise mit den älteren Instrumenten auf eine feine Schraubenführung des Nonius u. dgl. mehr Sorgfalt verwendet werden.

Da die Lage des Nullpunctes der Scala gleichgiltig ist, wenn er nur überhaupt tief genug liegt, genügt es, wenn nur der Theil der Scale, welcher zur Messung dient, richtig getheilt ist, und man hat daher keinen constanten Indexfehler zu besorgen; aus demselben Grunde darf auch nicht zu grosse Sorge für ein haarscharfes Senkrechtsein der Visur auf die Ebene der Theilung getragen werden. Alle diese Fehler werden, da sie ebenfalls constant sind, in die Bestimmung der Constante  $c$  mit einbezogen.

Als eine zweckmässige Einrichtung kann die Art und Weise angesehen werden, in welcher Kappeller das Thermometer anbrachte; dasselbe kann nämlich sammt seiner Scale vom Barometer herabgenommen und so die Fundamentalpuncte einer Controlle unterworfen werden, was bei der Wichtigkeit einer genaueren Temperatursbestimmung allerdings beachtenswerth ist.

So glaube ich denn das Instrument in seiner neuen Form als ein für Höhenmessungen und auf Reisen ganz bequemes, und darum nicht minder sicheres anempfehlen zu können, und hoffe bald Gelegenheit zu haben, wenn noch einige Kleinigkeiten an demselben verbessert sein werden, die Resultate vergleichender, bei möglichst grossen Temperatursintervallen angestellten Beobachtungen mittheilen zu können.

---

### Sitzung vom 31. October 1850.

Der k. k. Bezirks-Physikus zu Veglia, Hr. Dr. Cubich, hat Fische aus den Quarnerischen Inseln eingesandt, und sich in einem Schreiben zu weiteren Leistungen für die Akademie erboten. Die Fische wurden dem w. M., Hrn. Custos Heckel, übergeben.

---

Vom Hrn. Dr. Constantin v. Eттingshausen ist nachfolgendes Schreiben an die mathem.-naturw. Classe der k. Akademie eingelaufen:

„Herr Prof. Dr. Unger hat in einem Schreiben an die kais. Akademie (Sitzungsberichte der math. naturw. Classe, Juli, S. 148)

meine der k. k. geologischen Reichsanstalt eingereichte „Synopsis der fossilen Flora von Radoboj“ für eine Verletzung seines literarischen Eigenthumes erklärt.

Soeben von der im Auftrage genannter Reichsanstalt unternommenen Reise zurückgekehrt und mit Arbeiten sehr beschäftigt, muss ich mich, nur zur Wahrung meiner Ehre, auf wenige Worte beschränken. Ich beklage, dass Hr. Prof. Unger geurtheilt hat, ohne meine Arbeit gesehen, ja selbst ohne die darauf sich beziehende Mittheilung des Hrn. Sectionsrathes Haidinger an die Classe (Juniheft, S. 91) zur Kenntniss genommen zu haben. Aber auch aus der kurzen Notiz in dem Abendblatte der Wiener Zeitung vom 10. Juli, welche das Schreiben des Hrn. Prof. Unger veranlasste, hätte derselbe die Selbstständigkeit meiner Leistung entnehmen können. Denn von der Vertretung des indischen, tropisch-afrikanischen, australischen und süd-afrikanischen Vegetationsgebietes in der fossilen Flora von Radoboj oder einer andern Localität hat Hr. Prof. Unger in seinen bisherigen Druckschriften keine Andeutung gegeben, noch habe ich je etwas dergleichen aus seinem Munde gehört. Ich vielmehr, habe Hr. Prof. Unger meine Wahrnehmungen über das Vorkommen neuholländischer Formen in der fossilen Flora von Sotzka, sogleich als ich sie machte, mitgetheilt. Ich zeigte ihm unter Anderm Fragmente von Casuarina, Blätter und Blüthenheile von Banksia, Phyllodien von Eucalyptus u. s. w. Diese ersten Wahrnehmungen über den Charakter der genannten Flora sind seitdem durch zahlreiche von mir gemachte Funde an verschiedenen mit Sotzka gleichzeitigen Localitäten zur festen Thatsache geworden.

Was den allgemeinen Satz betrifft, den Herr Prof. Unger für sich in Anspruch nimmt, so gebe ich zu, dass er ihn a priori aufgestellt haben mag. Eine Mittheilung darüber habe ich von ihm nicht erhalten. Mein Antheil an dem Satze, welchen ich übrigens, was ich wohl zu bemerken bitte, nur in vager Haltung ausgesprochen habe (s. den oben angef. Ort), besteht darin, für denselben durch Erkennung der Thatsachen Beweisgründe geliefert zu haben, und nur so weit meine Beweise reichen, gehen auch meine Ansprüche. In den Bestimmungen, woraus sich die Thatsachen ergeben, weiche ich jedoch von denen, welche Hr. Prof. Unger bisher veröffentlicht hat, dergestalt ab, dass wohl die Frage, aus welcher

Quelle ich Form und Inhalt für meine Arbeit schöpfte, sich von selbst beantworten wird, sobald diese, was wie ich hoffe in Kurzem der Fall sein dürfte, ans Licht getreten ist."

Wien den 30. October 1850.

---

Das w. M., Hr. Prof. Brücke, machte nachstehende Mittheilung:

Im vorigen Herbste hat mich die geehrte Classe, über Antrag des w. M. Hrn. Skoda, aufgefordert, mit Hrn. Dr. Ignaz Semmelweiss, in Rücksicht auf die von demselben aufgestellte Ansicht über die Entstehung der Puerperalfieber Versuche an Thieren anzustellen, und zu dem Ende jedem von uns eine Anweisung von 100 fl. C. M. übermittelt. Hr. Dr. Semmelweiss hat sich nun im Frühling und Sommer diesen Versuchen mit grossem Eifer und grosser Gewissenhaftigkeit unterzogen und die Obductionen der Thiere gemeinschaftlich mit mir vorgenommen. Dieselben haben aber bis jetzt nur zweideutige Resultate geliefert, und es hat sich für mich die Ueberzeugung herausgestellt, dass Versuche an Thieren nicht das geeignete Mittel sind, um die Zweifel über diesen hochwichtigen und für jeden, in dessen Augen das Menschenleben noch einigen Werth hat, so höchst interessanten Gegenstand zu heben, sondern, dass dies nur geschehen kann durch Sammlung von ähnlichen Erfahrungen, wie sie Hr. Dr. Semmelweiss an hiesiger Gebäranstalt in einer für jeden Menschenfreund so erfreulichen Weise machte. In Anbetracht dessen gebe ich, nach Uebereinkunft mit Hrn. Dr. Semmelweiss, der in diesen Tagen Wien verlassen hat, um seinen Wohnsitz in Pesth aufzuschlagen, der kais. Akademie der Wissenschaften hiermit die mir unterm 31. October 1849 zugestellte Anweisung auf 100 fl. C. M. zurück.

---

Das w. M., Hr. Custos-Adjunct Fitzinger, hielt nachstehenden Vortrag „über den *Proteus anguinus*“ der Autoren.

Ich habe mich seit einer Reihe von Jahren her mit der Erforschung der Naturgeschichte der Olme beschäftigt, jener